

Liebe Jugend!

Der erste Zweifel an der elterlichen Allwissenheit und Aufrichtigkeit ergriff den dreijährigen Heinz, als er auf dem Bahnsteig mit Muße eine schnaubende Lokomotive beaugenscheinigte. Seine Frage: „Ist die Lokomotive labendig?“ wird ihm wahrheitsgetreu beantwortet. Da will es der Zufall, daß Wasser abgelassen wird, und triumphierend belehrt mich mein Sohn: „Und sie ist doch labendig!“ (Jugend 1918, Nr. 5)



Abb. 90

Baralong Bull mit dem Lokomotivbein.
(„Punch“ 1845, II/262)

Verfügung des Maschinenamtes.

Der Führer Müller und der Heizer Schulze sind mit je M 3,— Strafe zu belegen, weil sie während einer größeren Rangierpause auf dem Bahnhofe Bierstedt mit dem Regulatorhebel unter dem Arm die Lokomotive verlassen haben und in der Bahnhofswirtschaft sich dem Genusse geistiger Getränke hingegeben haben.

Auch ein Grund.

Erster Bauer: „Warum stellt sich denn dein Pferd immer auf die Hinterfüße, wenn ein Zug kommt?“

Zweiter Bauer: „Aus Hochachtung vor dem Dampfroß“.

Pf.

Wunder der Welt.

In Leipzig ist kürzlich ein Luxuszug ganz ohne Lokomotive eingefahren.

Er war nämlich bis auf den letzten Platz mit Schiebern besetzt.

(„Lustige Blätter“ 45, 1920)

Der Wellblechkessel.

Eine wahre Geschichte. Ort: Hörsaal einer technischen Hochschule. Zeit 1894. Professor, Dozent für Eisenbahnmaschinenwesen zeichnet mit zittriger Hand einen

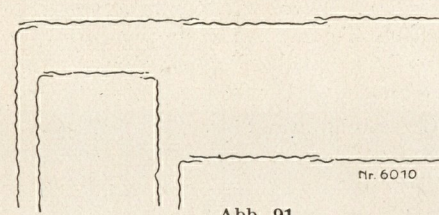


Abb. 91

preußischen Normalkessel an die Tafel. Ein Student (leise zu seinem Nachbarn): „Seit wann macht man denn die ollen Normalkessel aus Wellblech?“

Von der Kriegs-Feldbahn.

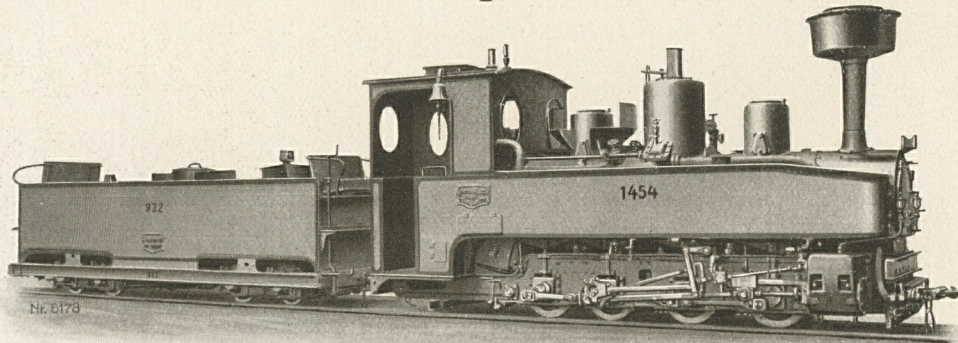


Abb. 92

D-Hanomag-Feldbahnlokomotive.

6178

Am Fuße der Steigung 1:18 steht die kleine D-Feldbahnlokomotive und kann nicht mehr. „Warum kommen Sie nicht hinauf?“ fragt der Übungsleitende auf seinem Schlachtroß den Gefreiten auf der Maschine.“

„Die Steigung ist 1:18, Herr Major!“

„Das ist ganz egal, und wenn sie 1:1000 ist, — Sie müssen hinaufkommen!“